

Berlin, das $3\frac{1}{2}$ fache des gewöhnlichen Satzes von 7 Centimes pr. Kilometer auf den Festlandsbahnen, betragen würde, so wäre dies im Verhältnis zu den jetzigen Ueberfahrtskosten immer noch billig und ließe außerdem 10 Millionen zur Verzinsung des Anlagekapitals übrig, wenn die Betriebskosten für die Beförderung einer Million Passagiere auf $2\frac{1}{2}$ Millionen Frsch. veranschlagt werden.

Tagesgeschichte.

Die Ermordung der Consuln Deutschlands und Frankreichs in Salonichi.

Im Nachstehenden lassen wir die über diesen beklagenswerthen Vorfall eingegangenen Zeitungsnachrichten folgen:

— Paris, 7. Mai. Nach einem der „Agence Havas“ aus Salonichi (Macedonien) vom 6. d. zugegangenen Telegramm sind daselbst erhebliche Unruhestörungen ausgebrochen, bei denen der französische und der deutsche Consul von der mohamedanischen Bevölkerung ermordet wurden. Die Unruhen sollen dadurch herbeigeführt worden sein, daß ein junges Mädchen christlicher Religion, welches zum mohamedanischen Glauben übertreten wollte, durch ihre griechischen Glaubensgenossen hienan verhindert und von denselben den Mordmännern am 5. d. entrisen wurde. Es werden weitere Unruhen befürchtet. Die Behörden sollen bis jetzt noch keine Maßregeln gegen die Unruhestörer ergriffen, auch namentlich die Anstifter der Unruhen noch nicht verhaftet haben. Infolgedessen hat, der „Agence Havas“ zufolge, bereits eine Geschwaderabtheilung den Befehl erhalten, nach den Gewässern von Salonichi abzugehen. — Im Anschluß hieran berichtet man aus Berlin, 9. Mai. Die deutsche, im Mittelmeer kreuzende Corvette „Medusa“ erhielt den Befehl, sofort von Messina nach Salonichi abzugehen. Gleichzeitig werden auch die russische und die österreichische Kriegesflagge vertreten sein, indem bereits von Petersburg und Wien Weisung erteilt ist, daß sofort Kriegsschiffe dieser Mächte nach Salonichi abgehen sollen.

Berlin, 8. Mai. Der „D. Reichs- u. St.-Anz.“ schreibt: Dem auswärtigen Amte ist gestern die Meldung eines höchst bedauerlichen Vorganges zugegangen, der sich am 6. d. M. in Salonichi ereignet hat. Bei einem Straßenmord, über dessen Veranlassung und Hergang die genaueren Nachrichten abzuwarten sein werden, sind die Consuln von Deutschland und Frankreich von der mohamedanischen Bevölkerung der Stadt erschlagen worden. Nach Eingang dieser Nachricht in Konstantinopel haben die Botschafter von Deutschland und Frankreich, in Gemeinschaft mit den übrigen Vertretern, sofort die nöthigen Schritte bei der Pforte für den Schutz der Christen in Salonichi und Einleitung einer strengen Untersuchung gethan. Der Großwesir hat sich bereit erklärt, alle geforderten Maßregeln zu ergreifen. Se. Majestät der Sultan hat sofort durch seinen ersten Adjutanten den Botschaftern von Deutschland und Frankreich sein innigstes Bedauern über den Vorfall und die Zusage der strengsten Bestrafung der Schuldigen ausgesprochen lassen. Ein türkisches Kriegsschiff ist bereits von Konstantinopel nach Salonichi abgegangen, mit Eschref Pascha und Bahan Efendi als außerordentlichen Commissaren, denen deutscher Seits der Consul in Pera, Gillet, und von der französischen Vertretung der zweite Botschaftsdragoman Robert beigegeben sind. Außerdem ist noch ein türkisches Panzerschiff und Verstärkung der Garnison nach Salonichi geschickt worden. Der deutsche Consul, Henry Abbot, war im Jahre 1871 zu seiner Stellung in Salonichi berufen worden. Er gehörte einer seit Jahren dort ansässigen angesehenen Familie an. Den Pflichten seines Amtes mit Eifer ergeben, hat er in der Zeit seiner Wirksamkeit nützliche Dienste geleistet und sich die volle Anerkennung der Reichsregierung erworben.

— Berlin. Der Kaiser hat, wie man erfährt, die Bestimmung getroffen, daß die für das Geseß betreffend die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle bereit gehaltenen Geldmittel nicht eher zur Verwendung gelangen sollen, als bis für die durch Uberschwemmungen, Bergsturz und andere Unglücksfälle heimgesuchten Landesheile die nöthigen Staatsunterstützungen zur Vertheilung gelangt sind. In diesem Sinne dürfte sich denn auch die Regierung bei der Berathung des betreffenden Geseßes im Landtage aussprechen.

— In Serbien gestalten sich die Dinge immer kurioser. Nachdem die letzte Ministerkrisis dahin ihren Ausgang genommen, daß ein rothes Kabinet Ristic wieder aus Ruder trat, ist über Nacht eine neue Krisis ausgebrochen. Am Sonnabend hatte Ristic die Geschäfte übernommen und ein Telegramm vom Sonntag meldet bereits seine Demission und zwar ging die Angelegenheit so schnell, daß das serbische Amtsbatt gestern noch mit der offiziellen Ernennung des Kabinetts Ristic nachhinkte, während es bereits kein Ministerium solchen Namens in Serbien mehr giebt. Eine solche Schnelligkeit in der Abwirthschaftung von Ministerien steht augenblicklich ohne Gleichen da und illustriert die serbische Bersahrenheit in grellster Weise.

— (Erdbeben.) Wie man der „Perseveranza“ aus der Gemeinde Bonpietro in der Nähe der Stadt Cefalu auf Sicilien schreibt, existirte in der Nähe dieser Gemeinde ein Dorf Namens Guarasi, mit ungefähr dreihundert Einwohnern, das in der Nacht vom 6. zum 7. April gänzlich verschwunden ist, und zwar durch ein bis jetzt noch nicht aufgeklärtes geologisches Phänomen. Etwa um Mitternacht wurden nämlich die Bewohner dieses Dorfes durch ein heftiges unterirdisches Getöse aus dem Schlafe geweckt. Sie eilten sogleich auf die Straße hinaus und in diesem Augenblicke begann auch schon der Boden unter ihren Füßen

sich zu senken, so daß in weniger als zwei Stunden zehn Häuser gänzlich versunken waren und die übrigen eingestürzt lagen. Man meint, daß dieses Dorf auf einem ausgehöhlten Boden stand.

Sächsische Nachrichten.

— Der noch theilweis anzutreffenden Unklarheit zufolge sei hinsichtlich der bevorstehenden Entwerthung der sächsischen Scheidemünze wiederholt bemerkt: Die kupfernen und silbernen Fünfpenniger, die Ein- und Zwei-Neugroschen, sowie die Zweieinhalb-Groschenstücke gelten im Verkehr nur noch bis 31. Mai dieses Jahres, werden dann bloß noch von den sächsischen Staatskassen umgewechselt und verlieren nach dem 31. August vollständig ihre Gültigkeit. In der betreffenden ministeriellen Bekanntmachung ist ferner noch gesagt, daß in den Monaten Juni, Juli und August 1876 die vorbezeichneten Münzen von der Finanzhauptkasse zu Dresden, der Lotterie-Darlehenskasse zu Leipzig und von sämtlichen Forstrent-Ämtern, Bezirkssteuer-Einnahmen, Hauptzoll- und Steuer-Ämtern, Nebenzoll-Ämtern, Untersteuer-Ämtern und Zoll- und Steuer-Recepturen nach dem gesetzlichen Werthverhältnisse sowohl in Zahlung angenommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt werden. Diese Cassenstellen sind auch ermächtigt worden, die von anderen deutschen Bundesstaaten geprägten Scheidemünzen, welche nach § 1 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Juni 1876 ab außer Cours gesetzt werden, innerhalb des vorgedachten Zeitraums in Zahlung oder zur Umwechslung anzunehmen.

— Leipzig. Der Beschluß des hiesigen Stadtverordnetencollegiums, in Rücksicht auf die gemachten unangenehmen Erfahrungen, die Bewilligung von Geldmitteln aus der Stadtkasse zur Entsendung von Arbeitern nach der Weltausstellung in Philadelphia abzulehnen, hat Nachahmung gefunden. Der Berliner Magistrat hat den Antrag des dortigen Arbeitervereins, für die Abscheidung von Arbeitern zu der Ausstellung einen Credit von 10,000 M. zu bewilligen, ebenfalls abgelehnt.

— Zwickau, 9. Mai. Gestern gingen hier wieder zwei Geschirre durch, deren eines leicht wieder großes Unheil anrichten konnte. Es gelang jedoch den gefährdeten Personen, zwei Frauen mit einem halbjährigen Kinde, sich noch rechtzeitig in eine Hausflur zu flüchten, in welche das diesen nachsetzende Pferd ebenfalls folgen wollte und wobei es mit der Wagendeichsel die Hausthür zertrümmerte. In dem andern Falle besorgte ein Pferd die Zulagen zu einem Neubau vom Zimmerplatze seines Herrn nach dem Bauplatze auf dem ihm wohlbekanntem Wege, jedoch führerlos und in etwas beschleunigtem Tempo, wobei zwei Candelaber umgerissen, Menschen aber nicht gefährdet wurden.

— Rosßwein, 7. Mai. Gestern Abend, kurz nach 7 Uhr und nachdem die Arbeiter die letzte Arbeit daran beendet hatten und kaum herabgestiegen waren, stürzte die neuerbaute, einige 60 Ellen hohe Dampfesse des Herrn Schmiedemeisters und Achenfabrikant Wolf hier, bis auf die halbe Höhe zusammen. Der Sturz hatte die Richtung nach dem auch selbigen Tag erst gerichteten, 10 Meter entfernten Fabrikgebäude genommen und Sparwerk, Dachstuhl und Balken beim Durchschlagen wie dünne Stäbchen zerknickt; sogar den steinernen Bogen über der Einfahrt in Atome zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen, was, wenn die Katastrophe $\frac{1}{4}$ Stunde früher eintrat, fast unvermeidlich gewesen wäre. Die Ursachen des Einsturzes sind noch unermittelt, mögen aber wohl in der Gründung der Esse auf tiefliegendem Wieseboden zu suchen sein.

— Am 6. Mai fand in Aue die erste diesjährige Versammlung der Mitglieder des Bezirkslehrervereins Schwarzenberg statt, welcher Verein, laut Statut, die Zwecke des allgemeinen sächsischen Lehrervereins verfolgt und insbesondere das wissenschaftliche und materielle Interesse des Lehrerstandes im Auge zu behalten hat. Nachdem der Vorsitzende, Cantor Röder aus Johanneberg, in seiner Eröffnungsrede des Schicksals der aus den Lehrkreisen an den Landtag gerichteten Petitionen gedacht und die zahlreich versammelten Lehrer ermahnt hatte, unermüdet weiter zu ringen und vorwärts zu streben, hielt Realschuloberlehrer Claus aus Schneeberg einen Vortrag über „den Zeichenunterricht in der Volksschule“. Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung dürfte für weitere Kreise noch eine Petition, den Besuch der Tanzlokale seitens der Schuljugend betreffend, von Interesse sein. Herr Pastor Ranft aus Bernsbach (bis vor Kurzem Schuldirektor in Schwarzenberg) bezeichnete als die Gefahren dieses Besuchs, welcher gerade hier im Gebirge nicht eindringlich genug verboten werden könne, Verderbniß des Herzens und Gemüthes, Zerstreung des Geistes, Verflachung des Charakters und Schädigung des körperlichen und materiellen Wohles der Jugend; sein Antrag, die Bezirksschulinspektion Schwarzenberg zu ersuchen, sie möge geeignete Schritte thun, damit auch in ihrem Bezirke das Verbot, nach welchem den Schülern der Volks- und Fortbildungsschule der Besuch öffentlicher Tanzlocale untersagt ist, durch Bekanntmachung in Localblättern verschärft werde, fand allseitige Annahme. Die sämtlichen Verhandlungen gaben deutliches Zeugniß davon, daß auch der hiesige Lehrerstand ernstlich an seiner Weiterbildung arbeitet und daß auch er eifrig bestrebt ist, das Wohl der ihm anvertrauten Jugend zu fördern.

Königlich sächsische Landeslotterie.

7. Ziehungstag 5. Classe am 8. Mai.

15000 Mark auf Nr. 51147. 5000 Mark auf Nr. 14332.
3000 Mark auf Nr. 3015 4184 6333 18587 40646 43141 44402
44091 45602 46900 48680 55228 58711 62986 69921 70544
79443 82655 89266 90214 93916 97690 98694 98893.